

Die holländische Post.

Eine freimütige Kritik.

Amsterdam, 28. Dezbr. (Priv.-Tel., Str. Fests.) Das „Handelsblad“ fährt mit bemerkenswertem Freimut fort, die Angelegenheit der durch die Hand des englischen Zensors gegangenen Briefe nach und von England zu besprechen. Es sagt, daß die in dem Interview angegebene Erklärung des Generalpostdirektors — die wir im Morgenblatt vom 27. Dezbr. veröffentlicht haben —, den Eindruck mache, als ob sich der Generaldirektor der Post mit einer großen Gebärde von der ganzen Sache befreien wolle, bevor von einer ernsthaften Untersuchung die Rede gewesen sei. Dann heißt es weiter: Im August bis zum 7. September soll die Post von Oesterreich über das Meer transportiert worden sein, und das soll der Grund dieser merkwürdigen Verhältnisse sein. Wir nehmen natürlich sofort an, daß dies der Fall gewesen ist, aber nach dem 7. September dann doch gewiß nicht mehr, und die betreffenden aus Oesterreich abgeschickten Briefe waren auch noch nach dem 7. September im Oktober versandt worden. Der Generaldirektor, der ganz sicher weiß, daß die holländische Post keine Schuld hat, scheint sich nicht die Mühe genommen zu haben, irgend etwas über die Briefe erfahren zu wollen. Er glaubt, daß diejenigen, die die Schuld bei unserer Post suchen, entweder annehmen müssen, daß in Holland ein englischer Zensor sitze oder daß die Briefe bereits in Holland geöffnet werden.

Es bestehen jedoch auch zwei andere Möglichkeiten: Erstens können die Briefe durch eine unschuldige, vielleicht auch durch eine schuldige wenn schon unabsichtliche Nachlässigkeit durch unsere Postverwaltung in verkehrte Säcke gegeben worden sein. Dann aber muß die Verwaltung unserer Post eine andere Haltung einnehmen. Einige Monate nach der Mobilmachung, im Oktober müssen bei einem unregelmäßigen Dienst die Dinge auch wieder geregelt laufen, selbst wenn 10 bis 20 Prozent des Personals einberufen worden sind, vor allem, wo jetzt der Postverkehr so beträchtlich vermindert sein dürfte. Eine zweite Möglichkeit ist die, daß die Briefe absichtlich in den verkehrten Postfach gesteckt wurden, so daß, falls etwas Ungehöriges darin stand, der englische Zensor davon in Kenntnis gesetzt wurde. Wir halten dies für sehr wenig wahrscheinlich, aber wir begreifen es sehr gut, daß Ausländer eine Absicht annehmen, wenn diese ärgerliche Nachlässigkeit sich wiederholt.

Um den guten Glauben an die Zuverlässigkeit unserer Post wieder herzustellen, hätte der Direktor der Postverwaltung eine andere Haltung einnehmen müssen und nicht ohne Untersuchung — denn der Direktor war noch nicht einmal darüber informiert, an welchem Datum die betreffenden Fehler stattfanden —, erklären dürfen: Alles ist in Ordnung und wir haben keine Schuld! In jedem Falle aber haben wir die Schuld, daß der Postdienst so lange schlecht organisiert geblieben ist. Wir haben während des Krieges bereits so viel Merkwürdiges von unserer Post erlebt und zum Nachteil der Bevölkerung verspürt, daß es uns sehr angenehm wäre, wenn diese Fehler nicht als schon etwas ganz Natürliches und Selbstverständliches durch den Direktor der Post selbst betrachtet werden würden.